



Abteilung: Gesellschaft und Religion      Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten                      Autor/-in: Stefanie Markert  
Erstsendung: 01.11.2023                      Sendezeit: 9.03 - 9.30 Uhr/rbbkultur

Eine Produktion des Südwestrundfunks

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

## **Missbrauch ist wie ein Spinnen-Netz Die Gemeinschaft von Taizé zwischen Aufarbeitung und Prävention**

Sprecherin: Autorin

Redaktion: Nela Fichtner

Eine Produktion des ARD-Studios in Paris

## Auf Gesang deutscher Jugendlicher

*Ja, ich würde schon sagen, dass es diesen Zauber gab und zum Teil ja auch immer noch gibt - die Art, Glauben zu leben. Ich bin katholisch aufgewachsen. Die Gesänge, die vielen jungen Menschen, der Austausch. Das konnte ich so nicht. Das hat mich natürlich auch sehr angesprochen. Also, das würde ich heute nicht mehr so machen, da würde ich mich selber auch mehr schützen. Aber als junger Mensch trägst du erstmal dein Herz auf der Hand.*

### Titelsprecherin:

Missbrauch ist wie ein Spinnen-Netz  
Die Gemeinschaft von Taizé zwischen Aufarbeitung und Prävention  
Eine Sendung von Stefanie Markert

Sie hat sich ein Pseudonym ausgesucht - Kathrin. Sie möchte, dass ihre Stimme verfremdet, eingesprochen wird. Ihre Geschichte gibt sie preis, ihre Identität für die Allgemeinheit nicht. Mit 17 kam Kathrin zum ersten Mal nach Taizé. Mit vielen belastenden Themen im Gepäck. Vor La Morada, dem Verwaltungsgebäude der Gemeinschaft, fragte Kathrin damals einen Bruder nach der Uhrzeit.

*Der Bruder hatte mich dann eigentlich sehr unvermittelt darauf angesprochen, ob es mir nicht gut gehen würde. Vielleicht hat er gesehen, dass ich ein bisschen allein war.*

Es folgt Seelsorge vor Ort, dann Briefe, Mails aus der Ferne, die seien ihr wichtig gewesen. Die Botschaft: Er denke an sie und sei im Gebet mit ihr verbunden.

### Atmo Glocken

3 x am Tag steht das Leben in Taizé wie eh und je still. Um 8.15, 12.30 und halb 9 abends. Gottesdienst in der Versöhnungskirche, die eher wie eine Turnhalle aussieht. Gebaut von jungen Deutschen der Aktion Sühnezeichen nach dem 2. Weltkrieg - für die bis zu 100 000 Jugendlichen, die jedes Jahr nach Taizé strömen. Am Eingang halten Freiwillige Zettel mit der Aufschrift ‚Silence‘ - ‚Ruhe‘ hoch. Innen sitzen abgegrenzt durch ein U aus Grünpflanzen die Brüder in hellem Gewand.

### Atmo Hallelujah

Alle blicken zum Altar. Die Wand dahinter bunt wie eine Patchwork-Decke. In einem Metallgestell flackern Teelichter, das filigrane Altarkreuz hat Herzen an den Enden. Kathrin kennt diese Stimmung genau. Was passierte dort in ihrer Jugend? Mehrere Jahre lang hatte sie Kontakt zu diesem Bruder. War sie in Taizé, verabredeten sich beide zu Gesprächen.

*Irgendwann kamen die Treffen nach dem Abendgebet zustande, und da war dieses Gebäude, das tagsüber sehr bevölkert war, unter Umständen auch leer. Und es war an so einem Abend, wo der Bruder sich dann von mir verabschiedete nach einem Gespräch und mir da einen Kuss auf die Stirn gab. Und das kam für mich sehr, sehr unvermittelt und ich konnte damit ganz schlecht umgehen, weil schon diese ganze Beziehung so uneindeutig war. Das ging ja über mehrere Jahre, bis der Bruder dann irgendwann ausgetreten ist aus der Gemeinschaft.*

Opfer möchte Kathrin nicht genannt werden, denn sie will kein Mitleid. Sie nennt sich auch nicht „survivor“, also „Überlebende“: Das sei „steil“. Obwohl Missbrauch lebensgefährdend sein könne. Sie fühle sich als „Betroffene“, sagt sie, und fährt sich mit den Daumen über ihre Finger - das unangenehme Kribbeln bei dem Thema kehre sofort zurück.

*Ich war ein Stückweit auch abhängig. Das war nicht gut für meine Entwicklung. Es gab ein paar Themen in meinem Leben, die hätten bearbeitet gehört. Ich war in so einer Warteschleife. Ich glaube, dass der Bruder auch für sich seine Themen hatte. Dass er Kontakt zu jungen Frauen gesucht hat, um das für sich, ich sag jetzt mal, zu füllen. Und das ist missbräuchlich.*

Erst 2023 spricht sie mit Bruder Matthew, ab Dezember desselben Jahres Taizés neuer Prior. Er habe ihr gesagt: ‚Sie müssen das melden!‘ Kathrin schreibt an das Safeguarding-Team der Communauté. Es kommt ihr von anderer Seite zu Ohren, das sei nicht der erste Bericht über besagten Bruder.

*Es hat sich einfach vieles geklärt, was vorher noch an sehr irritierenden Fragen da war. Und dafür bin ich schon auch dankbar. Ich weiß nicht, ob andere Betroffene das auch so sehen, aber für mich ist es wichtig, dahin zurückkommen zu können, weil Taizé einfach ein sehr wichtiger Ort in meinem Leben war, auch was meinen Glauben, meinen Glaubensweg und meine Spiritualität anbelangt.*

Schon lange vor der so wichtigen Anerkennung ihres Falls kehrt sie deshalb zurück: mit neuer Lebenserfahrung und ihren Kindern. Sie erleben Theaterstücke in Taizé, die Apostelgeschichte und ein Stück über einen Baum, erinnert sich Kathrin.

## **Auf Theatermusik**

Psst, die Vorstellung hat schon begonnen. In Olinda, einer Gartensiedlung für Familien einen Kilometer von der Versöhnungskirche entfernt. Damit alle etwas verstehen, sitzen Kinder und Eltern nach Sprachen sortiert unter einer hellen Plane. Über ihren Köpfen Lautsprecher, durch die der englische Text ins Französische, Spanische oder Deutsche gedolmetscht wird.

***„Das war in Ordnung!“ „Hallo Papa!“ „Bonjour!“***

Die selbstgebaute Kulisse? Eine Schreiner-Werkstatt mit Holz und Sägen und einem Blumentopf. Dort geschieht gerade Unglaubliches.

***„A seed!“ „Ein Samen.“ „So small?“ „So klein?“ „It is even smaller!“ „Even smaller?“ „Noch kleiner?“ „You will see. But now, let’s plant it!“ „Jetzt lass ihn uns einpflanzen!“***

Wow! Der Schreiner hat einen Samen eingepflanzt. Sein Sohn ist begeistert, glaubt dem Vater aber nicht recht, dass daraus ein Baum wird. Die Handpuppe des Sohnes führt Hans, Anfang 20, aus Jena.

***„Die kleine Bibelstelle, um die es geht, handelt davon, dass das Reich Gottes wie ein kleiner Samen ist, den jemand in den Boden pflanzt. Dann wird er gewässert. Es wird Tag und Nacht. Mit der Zeit wächst das Ganze, aber man weiß nicht so genau, warum. Dass***

*man dafür Geduld braucht, dass eine Idee wächst und auch der Sohn selbst Zeit braucht, um zu wachsen.“*

## Auf Theatermusik

Aus der Bibelstelle haben zwei Taizé-Brüder ein Theaterstück gemacht, das Hans voller Leidenschaft aufführt.

*„Kann ich Dir helfen?“ „Nein, Du bist zu klein!“ „Papa, ich werde immer größer, ich bin voller Energie, guck mal, wie ich wachse!“*

Wachsen - das ist durchaus auch Hans' Thema. Er trägt um den Hals ein Lederband mit Taizé-Kreuz und hatte einen Plan: Er wollte mit dem Fahrrad in den Iran. Aber da war noch eine Frage - und die brachte ihn einmal mehr nach Taizé.

*„Möchte ich jetzt an einen Gott glauben, möchte ich an eine Religion glauben? Auf der Fahrradtour allein hab ich das nicht beantworten können, da waren andere Fragen wichtiger, aber hier ist einfach so die Grundruhe da und generell die Offenheit und es ist einfach eine Stimmung, bei der man drüber reden kann. Und bisher hab ich für mich entschieden: Ok, da ist was, was ich Gott nennen würde, aber was genau es ist, da hab ich keine Ahnung.“*

Aus einer Woche normalem Aufenthalt wie für alle 18- bis 30-Jährigen und einer Woche in Stille sind Monate als Freiwilliger oder Permanent, wie es Französisch heißt, geworden. Hans nimmt etwas auf...

*„ein gewisses Grundvertrauen, was man hier von ganz vielen Leuten lernt. Jemand hat das auch sehr schön beschrieben mit: Taizé, das ist für mich Frieden, wirklich voneinander lernen, von verschiedenen Religionen, ver-schiedenen Ethnien, das friedliche Zusammenleben, was hier auf dem Hügel angefangen wird zu leben und versucht wird, in die Welt hinauszutragen.“*

## Atmo Gebet

Vor diesem Hintergrund ist es umso erschreckender, was am 16. August 2005 beim Abendgebet geschah. Da erstach eine junge, psychisch gestörte Frau den 90-jährigen Taizé-Gründer Frère Roger. Der wollte versöhnen - im Krieg hatte er jüdische Flüchtlinge versteckt. Nach der Befreiung Frankreichs von den Nazi-Besatzern gründet er mit sieben Brüdern die Gemeinschaft und empfängt sogar deutsche Gefangene. „Gott könne nur lieben,“ hat Frère Roger einst gesagt. Mit Blick auf sein eigenes Schicksal klingt dies beinahe zynisch. Und wie sieht es die Missbrauchs-Betroffene Kathrin?

*Es war ja nicht Gott, der hier diese missbräuchliche Situation angebahnt hat. Das war ganz klar menschlich. Ich habe deshalb jetzt nicht meinen Glauben irgendwie in Frage gestellt. Und eigentlich war es sogar in Taizé, wo ich es sehr stark erlebt habe, dass es eben diesen strafenden Gott nicht gibt, diesen Gott mit doppeltem Boden, wo du dich dann gut verhalten musst und hinterher kommt dann die Belohnung, sondern gerade diese Aussage „Gott ist nur Liebe und sonst nichts“, die war für mich auch sehr wichtig. Deswegen finde ich es sehr schön, wenn sie danach fragen. Immer dort, wo wir Menschen haben, die ein Bedürfnis, eine besondere Verletzlichkeit haben, entsteht ein Machtgefälle*

*und diese Situationen brauchen einen besonderen Schutz, eine besondere Aufmerksamkeit, eine besondere Transparenz.*

Frère Roger hatte die Einheit der Gläubigen im Kopf - er wollte in Einfachheit, Barmherzigkeit und Freude nur von eigener Hände Arbeit zusammen leben. Und enthaltsam. Mit Blick auf Kirche allgemein ist dies für Kathrin ein heikler Punkt.

*Ich arbeite ja auch im kirchlichen Kontext. Ich denke, dass auch so Fragen wie die Ausbildung von jungen Brüdern ein ganz wichtiges Thema ist. Es ist sehr anspruchsvoll, ein Leben in Enthaltbarkeit zu führen. Und in der Vergangenheit wurde gerade auch in Ordensgemeinschaften oft der Fehler gemacht, zu sagen: Gut, wir versprechen ja Enthaltbarkeit, also Sexualität ist für uns ohnehin kein Thema, also müssen wir uns damit nicht beschäftigen. Im Gegenteil: Menschen, die so was wie eine unreife Entwicklung ihrer Sexualität haben, die sind ja, so ein bisschen drastisch formuliert, wie tickende Zeitbomben, nicht?! Weil die Frage ist, wann geht das los, dass ein Mensch das dann auch irgendwie befriedigt, um das Wort hier mal zu verwenden. Aber das sind sicher sehr wichtige Themen, wo die Gemeinschaft in Taizé, hoffe ich, auch intern überlegen wird, wie gehen wir damit um?*

„Bemühen um Wahrhaftigkeit“ - so heißt es auf der Internetseite ganz oben, klickt man auf „Gemeinschaft von Taizé“. Die Chronologie des Bemühens, Missbrauch aufzuarbeiten, beginnt spätestens am 4. Juni 2019 mit einem offenen Brief des damaligen Priors Alois.

*„Ich ergreife heute das Wort, weil ich mit großer Trauer von Fällen erfahren habe, in die Brüder der Communauté verwickelt waren. Obwohl diese Ereignisse lange zurückliegen, sind wir als Communauté überzeugt, darüber sprechen zu müssen... Als ich von diesen Anschuldigungen erfuhr, habe ich als Erstes begonnen, zusammen mit einigen meiner Brüder, den Betroffenen zuzuhören, ihnen vorbehaltlos Glauben zu schenken, ihren Schmerz ernst zu nehmen und ihnen so gut wie möglich beizustehen.“*

## **Auf sphärische Musik - The Gates of Eternity**

Seit diesem Brief und bis November 2022 haben 62 Menschen Vorfälle gemeldet - von sexuellen Übergriffen bis Bemerkungen, die als diskriminierend empfunden wurden. Meist Fälle zwischen Teilnehmenden der Treffen. Acht Mal aber wurden Brüder beschuldigt. Dazu kommen sieben früher gemeldete Fälle. Die offiziellen, die Communauté betreffenden Zahlen also: 15 Anschuldigungen gegen acht Brüder sind der Justiz übergeben worden. Vier der mutmaßlichen Täter waren zum Anzeige-Zeitpunkt bereits verstorben, die anderen hatten die Communauté verlassen. Elf Fälle gehen auf die 1950er- bis 1980er Jahre zurück, zwei auf die 1990er und zwei auf die jüngere Zeit. In sieben Fällen sind Minderjährige betroffen. Ein Fall hat zu einer gerichtlichen Untersuchung geführt, die noch nicht abgeschlossen ist. Über einen eventuellen Prozessbeginn ist Taizé nicht informiert. Es handelt sich hierbei um den einzigen Vorwurf von Vergewaltigung gegen einen Bruder, liest man auf der Taizé-Webseite. Ihm wird Missbrauch über 16 Jahre hinweg vorgeworfen. Durch den Mut der betroffenen Frau wurde der Fall 2019 aufgedeckt. Der Beschuldigte hat die Communauté im Frühjahr 2020 verlassen. Er saß monatelang in Untersuchungshaft, bevor er unter Auflagen frei kam. Gegen ihn wird wegen „Sexuellen Übergriffs und Vergewaltigung“ ermittelt. Die Ereignisse liegen also nicht alle lange zurück. Ein Bruder ist noch Mitglied der Gemeinschaft, derzeit aber nicht mehr in Taizé. Er

ist dort und andernorts von der Seelsorge entbunden. Kathrin bringt ihre eigene Missbrauchserfahrung so ins Bild:

*Das ist ja so eine Verstrickung wie so ein klebriges Spinnennetz, wo man da immer weiter drin eingepackt wird und irgendwann selber auch nicht mehr raus kann. Und ich glaube, das Wichtige ist deswegen, dass wir Missbrauch als ein Thema sehen, das uns alle angeht. Weil Betroffene haben eigentlich nur dann eine Chance, wenn wir gemeinsam hinschauen und wenn wir gemeinsam Kultur verändern.*

Im Dezember 2022 schreibt der damalige Ordensleiter Alois, dass durch mangelnde Transparenz und Aufklärungswillen in der Kirche insgesamt das Leid der Opfer verstärkt worden sei. Die Gemeinschaft will das in Taizé ändern: Infos zum Schutz der anreisenden Personen stehen im Netz nun sogar über dem Anmelde-Formular. Erst aufklären, dann überlegen, ob man kommen möchte. Regelmäßig gibt es in Taizé Audits. Vier Prüfer von außerhalb der Gemeinschaft, darunter ein Richter und eine Psychotherapeutin, machen nach den Kontrollen Verbesserungsvorschläge. Anfang 2023 waren es 30. Schon den allerersten Prüfbesuch fand der damalige Prior Alois:

***„sehr ermutigend, weil sie sagen, Ihr seid auf einem guten Weg. Nicht weil es keine Probleme gibt, sondern weil ihr versucht, die Probleme zu sehen, nicht die Augen zu verschließen und Lösungen zu suchen.“***

Hält die Betroffene Kathrin dies alles für glaubwürdig?

*Also habe ich den Eindruck, dass in diesem Fall jetzt eine Institution in Anbetracht des Themas Missbrauch bereit ist, sich dem zu stellen. Und das heißt nicht, dass von Anfang an alles super laufen muss. Aber es muss die Bereitschaft da sein, auch dann, wenn es für die Institution selber schmerzhaft wird, zu sagen okay, wir gehen weiter. Und daher freue ich mich auch, dass es in Taizé jetzt wöchentlich Workshops gibt, auch zu diesem Thema. Das ist der einzige Weg.*

## **Auf sphärische Musik - The Gates of Eternity**

Francis und Benoît von der Öffentlichkeitsarbeit leiten den Workshop. Es herrscht Aufnahmeverbot. Kein Mikrophon, außer für die beiden Brüder. Die sitzen ohne Ordens Kutte in Zivil auf einem Tisch, die Füße locker auf eine Holzbank gestellt. Doch entspannt wirken sie nicht. Sie fühlen sich mit angeklagt, sagt Benoît. Das Thema bedrückt beide sichtbar. Ihnen gegenüber Dutzende vor allem junge Leute ebenfalls auf Holzbänken. Die Ordensmänner erzählen ruhig, suchen nach passenden Worten. Das Bisherige sei schon ein großer Schock, bekennt Francis. Und bedankt sich bei all jenen, die in den letzten Jahren gesprochen und so die Aufarbeitung ermöglicht haben. Brüder, Angestellte und Freiwillige würden heute polizeiliche Führungszeugnisse brauchen und in Prävention geschult. Damit Taizé ein sicherer Ort sei, brauche man aber die Hilfe der Anwesenden. Sie weisen auf Notrufnummern hin und fragen: Wisst Ihr, wo Ihr in Euren Gemeinden Hilfe findet? Über Sexualität zu sprechen ist nicht immer einfach unter den Brüdern. Doch falle es ihnen heute leichter und es gäbe auch die Möglichkeit, einen professionellen Rat von außen einzuholen. Für Gespräche gebe es Regeln, sie finden in der Kirche oder in den dafür vorgesehenen Räumen mit Sichtfenstern statt. Dabei würden sie oft um Lebenshilfe gebeten. Hier warnt Benoît: Seid misstrauisch, wenn jemand Euch vorschreibt, was Ihr angeblich im Namen Gottes zu tun habt! Er zeigt sinnbildlich mit dem Finger nach oben.

Aber hebt uns auch nicht in den Himmel! Die jungen Leute fragen: Müsse man vor den verbliebenen Brüdern Angst haben? Was werde für die Betroffenen getan? Wie sieht es mit Vergebung aus? Die intensive Stunde Workshop vergeht schnell.

## Atmo draußen

*„Heike aus Bitburg, Rahel aus der Schweiz, Lilli aus Hamburg und Beatrix aus Leipzig“*

haben gleich vor der Barackentür Redebedarf.

*„Ich fand's total offen, auch so ein proaktives Zugehen auf dieses Thema. Ich find das ganz toll, weil ich in Deutschland oft erlebe, dass erst gehandelt wird, sobald ein Fall auftritt. Es wird überall thematisiert. Also auch in den Gruppen-treffen. Es ist einfach ein präsentés Thema. Also ich persönlich fühle mich jetzt nicht sicherer, aber ich habe das Gefühl, wenn ich mit Jugendlichen hier hinkomme, dass die geschützt sind.“*

... sagt Heike, die selbst Schul-Präventionsbeauftragte ist und seit 2007 nach Taizé kommt. Rahel ist ...

*„Taizéenthusiastin und ich gehe immer wieder gerne mit. Das ist sicher sehr mutig auch. Es könnte ja auch Leute abschrecken. Und ich fand auch den Punkt interessant mit dem Vertrauensbruch. Als Gruppenleiterin zum 2. Mal ist es gut zu wissen, wohin ich kann. Ich mach mir jetzt auch keine Sorgen, dass die Kinder, die ich begleite, irgendwie in Gefahr kommen. Eher mal, dass da vielleicht auf dem Zeltplatz was untereinander geschieht.“*

Lilli interessiert sich für Psychologie, hat über Bekannte Erfahrung mit dem Thema Missbrauch und dem Untern-Teppich-Kehren.

*„Gleich am Anfang, als ich angekommen bin, sind mir diese Plakate hier aufgefallen. Also an jeder 2. Tür kann man dieses Plakat sehen. Da ist eine Nummer, eine e-mail, an die man schreiben kann. Das finde ich total super, dass man hier diese Aufmerksamkeit hat. Es ist jetzt mein 1. Jahr in Taizé. Und daher finde ich es auch sehr gut, dass die von sich aus auf uns zugehen jetzt mit diesen workshops, dass sie versuchen, dazu zu lernen. Da hätte ich mir vielleicht ein bisschen mehr Input gewünscht, wie man persönlich helfen kann, wenn das hier geschieht.“*

Beatrix studiert Grundschul-Lehramt und betreut in Taizé erstmals zehn Jugendliche zwischen 15 und 17. Sie hält einen auf beiden Seiten beschriebenen grünen A4-Zettel in der Hand. Darauf steht: ‚Nehmen Sie den jungen Menschen ernst. Kein sexueller Übergriff, keine unangemessene Geste ist belanglos!‘

*„Ich find's gut, wie wir auch schon beim 1. Treffen der Gruppenleiter dafür sensibilisiert wurden. Dass es schon die Workshops gibt, wo man die Brüder direkt ansprechen kann und sie Rede und Antwort stehen müssen, das ist gut, dass man hier direkt konfrontieren kann.“*

Die Protestantin aus katholischem Elternhaus will die Hausaufgabe aus dem Workshop erfüllen - herausbekommen, an wen sie sich im Notfall in der eigenen Gemeinde bei Leipzig wenden kann.

Atmo - Singen, Jubel, Beifall

Jakob aus Aalen konnte nicht zum Workshop. Denn der Jubel an der Essensausgabe in Sichtweite galt auch ihm. Der Freiwillige ist Küchen-Logistikchef. Und er studiert Theologie. Jakob hat eine Meinung:

***„Wenn Fragen des Vertrauens nicht geklärt sind, dann ist alles andere völlig sinnlos. Gerade für eine Gemeinschaft, wenn die nicht dahin schaut, wird sie unglaubwürdig. Wenn ich wüsste, dass Taizé sich nicht darum kümmern würde, auch diese Fälle aufzuarbeiten, wenn ich wüsste, sie würden es nicht ernst nehmen, dann würde ich auch nicht hierher kommen.“***

**„Laudemus Deum!“**

Auch Bruder Francis aus Hessen, der seit 25 Jahren in Taizé lebt, steht nach dem Workshop zu einem kurzen Gespräch zur Verfügung.

***„Es wird etwas einfacher in dem Sinne natürlich, dass wir jetzt vielleicht auch Worte finden, darüber zu sprechen. Gerade wenn es Brüder betrifft, ist man natürlich auch in der Emotion, weil man auch Leben teilt. Schaut mit drauf, helft uns da auch ein bisschen besser hinzusehen.“***

Seit 2023 verwaltet ein eigenständiges Team eine schon 2010 geschaltete Mail-Adresse. Seit kurzem heißt sie: [taizesafeguarding](#) und wichtig ist:

***„dass die E-Mail-Adresse z.B. nicht von Brüdern mitverwaltet wird. Das sind drei Personen, die jetzt berechtigt sind, rechtliche Schritte einzuleiten.“***

Die drei Auswerter des Meldeteams sind eine geistliche Begleiterin, eine spezialisierte Psychotherapeutin und ein pensionierter Anwalt. Zudem sollen die Internettexpte regelmäßig aktualisiert werden. Hierbei helfen eine Psychologin und eine Expertin für Recht und Jugendarbeit den Brüdern seit Monaten. Und:

***„Frère Roger hat immer gesagt, in Taizé mögen wir es nicht, Archive zu haben. Aber: Wie wird Wissen weitergegeben? Und das haben wir jetzt auch verbessert, denke ich, mit diesen Berichten, das ist ein bisschen aufwendig, aber die schreiben wir, sobald etwas ankommt, auch über das Telefon, dass da auch eine Spur bleibt.“***

Kathrin findet eines wesentlich:

***Wenn ich sehen kann, dass man sagt: Wir möchten, dass andere bei uns reinschauen, uns in die Karten schauen. Dann, glaube ich, ist das ein ganz wichtiger Punkt. Weil man hat ja auch selber blinde Punkte. Es muss ja nicht alles nur bewusste Vertuschung sein!***

Das übergreifige Verhalten des Bruders, die psychische Abhängigkeit damals, lassen Kathrin bis heute nicht los. Mit Missbrauch oder sexualisierter Gewalt werde niemand jemals „fertig“ sein können, ist sich Bruder Francis bewusst:

***„Das ist ein Trugschluss, den viele - auch in der Kirche - haben, dass wir das hinter uns lassen können. Nein, weil es auch bei den Betroffenen nicht vergessen werden kann. Das bleibt im Gedächtnis, im Körper. Und das muss uns auch heute, die wir auf diesem Mut***



*der Betroffenen aufbauen, weil die ans Licht gegangen sind, nur deswegen können wir heute für die Zukunft handeln und für das Jetzt.“*

Francis beschäftigt auch das Vergeben. Da ist er kompromisslos:

*„In der Kirche hat man diesen Anspruch, zu vergeben. Aber Vergebung kann nie von außen aufgezwungen werden und man kann nicht vergeben, wenn Dinge nicht klar benannt wurden vorher. Als Kirche müssen wir doch auch diese Last von den Schultern der Betroffenen nehmen, dass sie vergeben müssen. Das kann nicht sein. Manchmal muss man auch sagen, es gibt Situationen, in denen man nicht vergeben kann. Natürlich ist der Sünder bei Gott, ihm wurde vergeben. Aber wir müssen auch sagen, was hat die Sünde getan!“*

**Auf Musik - Voici Dieu qui vient à mon secours - Taizé**

Da genau diese Frage in der französischen Gesellschaft immer drängender geworden war, wurde die unabhängige Kommission „Anerkennung und Wiedergutmachung“ gegründet - erst im November 2021. Die Brüdergemeinschaft hat sofort den Kontakt gesucht. Auf ARD-Anfrage, wie viel Wiedergutmachung denn geleistet worden sei, bestätigt die Kommission im Oktober 2023:

*„Ein einziges Einigungsprotokoll ist bislang unterzeichnet worden. Die anderen Betroffenen werden noch von Kommissionsmitgliedern begleitet. Deren Anerkennungs- und Wiedergutmachungsprozess ist noch nicht vollendet.“*

Über Entschädigungssummen möchten die Brüder ohne Rücksprache mit der betroffenen Person keine Auskunft geben. Anfang 2024 wird zum 1. Mal das externe Meldeteam einen Jahresbericht vorlegen. Sollten zwischen Dezember '22 und Jahresende '23 neue Fälle - in denen Brüder oder Gäste Taizés mutmaßliche Täter sind - dem Staatsanwalt gemeldet worden sein, werden sie dort aufgeführt. Die Gemeinschaft hat sich verpflichtet, dies offen zu kommunizieren. Ihr erklärtes Ziel: in Taizé ein sicheres Umfeld fördern.

**Theateratmo**

*„Mein Sohn, mach Dir keine Sorgen, wenn Du nicht so schnell wächst, wie Du das möchtest. Jeder hat sein eigenes Tempo beim Wachsen!“ „Oh, schaut mal! Es wächst!“*

**Beifall**

Nicht nur der Workshop, auch das Theaterstück für die Familien ist für heute zu Ende. Und siehe da: Der Samen ist aufgegangen. Aus dem Topf schaut eine grüne Pflanze. Und der Sohn des Schreiners ist staunend mitgewachsen. Der Freiwillige Hans hat Feierabend und fährt mit dem Fahrrad vorbei. Wie weit hat ihn Taizé schon wachsen lassen?

*„Ja, ich glaube, ich bin momentan an dem Punkt, wo ich in mir selbst schon gewachsen bin. Aber noch nicht so, dass es groß für andere sichtbar ist und auch für mich selbst.“*

Die Missbrauchs-betroffene Kathrin sagt ebenfalls:

*... dass ich in Taizé sehr gewachsen bin, ich sehr vieles auch erfahren durfte. Und ich würde jetzt mit Blick auch auf den Missbrauch als Thema sagen, dass ich Taizé auch als*

*einen Ort wahrnehme, der wächst. Was sich in den letzten Jahren dort getan hat, ist sicher auch als Wachstum zu bezeichnen. Ich glaube, das gilt wieder für viele Betroffene von Missbrauch: Es wäre ganz schlimm, wenn man da jetzt mit Samthandschuhen als das Opfer behandelt wird. Da wird man ja in diesem Opferzustand festgeschrieben. Aber es wäre auch schlimm, wenn es sowas wie ein besonderes Bemühen gäbe, dass man jetzt alles irgendwie richtig macht oder so! Das ist eine ganz wichtige Herausforderung: Wie kann es nach Missbrauchserfahrungen trotzdem authentische und ehrliche Begegnung geben?*

Es gibt Betroffene, die so traumatisiert sind, dass sie Taizé nie wieder betreten haben. Für Kathrin ist das anders:

### **Auf Musik - Jésus, ma joie, mon espérance, ma vie - Taizé**

*Ich kann das jetzt nicht löschen, das gehört zu meinem Leben dazu. Und umso wichtiger ist es für mich, dass Taizé ein Ort bleibt, der auch weiterhin zu meinem Leben dazugehören darf. Im Positiven.*

### **Musik ausblenden**

#### **Titelsprecherin:**

Missbrauch ist wie ein Spinnen-Netz

Die Gemeinschaft von Taizé zwischen Aufarbeitung und Prävention

Sie hörten eine Sendung von Stefanie Markert

Es sprach: die Autorin

Eine Produktion des ARD-Studios in Paris

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der ARD Audiothek